

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 2 (1881)
Heft: 7

Artikel: Varia
Autor: Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-285736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Aussicht zu nehmen; ausgedehntere reichere Sammlungen für höhere Schulanstalten. Die Bilder für den Anschauungsunterricht der neuern Pädagogik bieten in ihrer Mehrzahl werthvolles Material. Eine andere Seite des Schullebens müsste in erhöhter Weise gewinnen, wenn bei Preisautheilungen an die Schüler Kupferstiche verabfolgt würden; auch das Haus fände dabei Berücksichtigung.“

Von den vorhandenen französischen Bilderwerken empfiehlt die Kommission nur einzelne; alle bisherigen Versuche seien eben erst im Stadium des Anfangs, weil nur auf der Basis der Wohlfeilheit und nicht derjenigen der wahren Kunst und Idealität unternommen. Die Zukunft habe weit besseres zu schaffen; das Ausland, namentlich England, in dem Punkte Frankreich weit überholt; eine ständige Jury zur Kritik des Neuerschienenen müsste aber gar bald grosse Erfolge erzielen (schon ernannt).

Als letzten Punkt, der zu beachten ist, weist der Bericht auf die Projektionsbilder hin, welche als vorzügliches Unterrichtsmittel zu bezeichnen seien.

(Journal off. de l'instruction publ.)

Im Anschluss an diese Wünsche bemerken wir, dass wir Schweizer in Bezug auf die Schulhäuser, namentlich was deren äussere Erscheinung anbelangt, wol am besten zu stehen kommen; nicht nur nach Lage, sondern auch nach Bauart sind die meisten unserer neuen Schulhäuser dem hohen Zweck, den die Republik in die Erziehung ihrer Jugend legen muss, entsprechend. Was die Ausschmückung im Innern anbelangt, bessert's auch allmählig. Jene Zeiten sind wol allüberall vorbei, wo das geringste Lokal zum Schulzimmer Verwendung fand, wo die Gemeinden sich Jahre lang besannen, ehe die düstern Mauern des Zimmers freundlichen, frischen Anstrich bekamen. Dagegen eigentliche Dekoration z. B. der Gänge, der Sammlungszimmer, der Vereinigungssäle etc. sind nur wenigorts vorgesehen. Bei dem grossen Reichthum unseres Vaterlandes an schönen Kartenwerken, an trefflichen Veranschaulichungsmitteln sollte es aber nicht allzuschwer fallen, der von der französischen Kommission geäusserten Idee nachzuleben. Welch lehrreiche Ausschmückung des Schulhauses gestatteten z. B. nicht die prachtvollen Bilder von Langl, die gelungenen Bilder von Leutemann, von Lehmann, die ausgezeichneten Bilder von Dodel-Port oder die von Lebet oder die sog. Autenen Bilder; ein Versuch käme nicht allzuthuer zu stehen, namentlich wenn darauf Bedacht genommen würde, dass nur einzelne Ojekte periodisch zur Darstellung gelangten.

IV.

Varia.

Der Unterrichtsminister Oesterreichs hat den Gebrauch von Schreibheften mit Abbildungen und Texten auf den Deckeln nur noch bis Ende des Schuljahres 1882/83 gestattet. (Warum?) (Pädag. Z.)

Im Wiener Gemeinderath ist an den Bürgermeister die dringende Mahnung gerichtet worden, dafür zu sorgen, dass in sämtlichen Schulen Wiens ein- und dasselbe Lehrbuch zur Einführung komme. Lehrer protestiren dagegen.

(Pädag. Z.)

Eine deutsche Bauernversammlung in Tetschen, Böhmen, 800 Theilnehmer, erklärte sich gegen die Herabsetzung der achtjährigen Schulpflicht.

(Pädag. Z.)

In Russland beginnt ein Kreuzzug gegen weibliche höhere Lehranstalten.

(Pädag. Z.)

Frankreich. Am 2. Okt. 1880 begann die Kommission zur Prüfung der Schulhausbauten unter dem Vorsitz des Herrn Gréard, Vorstand des Erziehungswesens im Seine-Departement ihre Untersuchungen und es hat dieselbe bereits einen Bericht über die Resultate ihrer Thätigkeit abgegeben. Die Zahl dieser Untersuchungen erstreckt sich auf 1006 Primar- und Kleinkinderschulen und auf 21 Seminarien. Eine Anzahl mustergültiger Normalpläne für alle diese Schulabtheilungen wird nächstens erscheinen. Dass das Komite seine Aufgabe voll und ganz erfasst hat, ist wol aus den Worten des Berichterstatters, Herrn Gréard, zu ersehen: „Es ist gewiss keine geringfügige Sache, wenn es sich um das physische und geistige Wohl von 4,000,000 Schulkindern handelt.

(Revue pédagogique).

Relief. Mit Interesse folge ich den Fortschritten in der Reliefkonstruktion; finde aber, dass die eine Methode zu zeitraubend, die andere zu primitiv ist. Nach meiner Ansicht genügt es vollständig, wenn die Schüler zum Verständniss des Kurvensystems gelangen, da dies hauptsächlich für ein richtiges Kartenlesen nothwendig ist. Zum Verständniss der Kurven ver helfe ich den Schülern auf folgende Weise:

Es wird ein Gypsmodell eines Berges hergestellt. Dieses wird in ein Gefäss gesetzt, das an den Wandflächen mit einem Mass versehen ist. Nun wird das Gefäss bis zum ersten Theilstrich des Massstabes mit Wasser gefüllt. Da, wo das Wasser das Modell auf dem Niveau berührt, wird mit einem spitzen Instrument eine Linie eingravirt. Ist dies geschehen, so wird das Gefäss bis an den zweiten und dritten Theilstrich gefüllt und man führt erwähnte Manipulation fort, bis die letzte Kurve in das Modell markirt ist. Nachdem das Modell trocken, so können die gravirten Linien leicht mit rother Farbe bestrichen werden.

Um das Kurvensystem des Berges auf die Ebene zu projektiren, wird eine Glasplatte (mit Gummi arabicum bestrichen) horizontal über ein Gestell und über das Gypsmodell gelegt. Ein Stab, der mit einem zweiten rechtwinklig verbunden, erhebt sich vom Gestell aus so, dass die Oeffnung am Ende des horizontalen Stabes über der Mitte der Glasplatte ist. Durch diese Oeffnung sieht man das ganze Modell und kann nun mittelst einer Kreide das ganze Kurvensystem des Berges auf die Glasplatte zeichnen.

(Die sog. Reliefs submersibles sind in ihrer Art dieser Idee entsprechend. Anmerkung der Redaktion.)

Vortrag

über das neue Zeichenlehrmittel des Kantons Zürich, Ref. Herr Dr. *Wettstein*, Seminardirektor, 19. März 1881.

Die Spannung, mit welcher schon seit Jahren das Erscheinen des neuen zürcherischen Zeichenwerkes erwartet wurde, liess die Kommission einen vermehrten Besuch des Vortrages hoffen und es wurde daher die Aula des Linth-escherschulhauses in Anspruch genommen, welche von der Tit. Stadtschulpflege in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde. Die Tit. Erziehungsdirektion überliess uns ein Exemplar des soeben erschienenen Werkes. Die Räumlichkeiten der Aula, mit Linksbeleuchtung und dunkelrothem Hintergrund eignete sich vortrefflich zur Ausstellung der verschiedenen Tabellen und Modelle. Ein ausserordentlich zahlreiches Publikum hatte sich versammelt. Von fern und nah, aus allen Theilen des Kantons, ja von andern Gegenden her waren Lehrer und Schulfreunde erschienen und be-thätigten so ihr hohes Interesse an dem hochwichtigen Gegenstande. Mit einem Hinweise darauf, wie sehr unsere Zeit die Pflege der Zeichenkunst sich zur Pflicht machen sollte, etwa wie seit Dezenen der Gesang, die Musik in hundert und hundert Vereinen gepflegt, begann der lichtvolle, durch seine Einfachheit imponirende Vortrag. Es steht uns hier der Raum nicht zu, die reiche Fülle der entwickelten Gedanken zu spezifiziren, es ist diess ja schon seit langer Zeit in andern Blättern geschehen, nur wenige Punkte heben wir aphoristisch heraus.

Die Pflege der Kunst des Zeichnens fordert Verständniss, fordert Uebung; sie darf, soll unser Vaterland nicht hinter andern Staaten mehr und mehr zurückstehen, nicht mehr länger vernachlässigt werden. Erst die Kunst und ihre Pflege bringt Harmonie und Befriedigung in das Leben der Menschen, der Völker. Sie zeigt aber nicht allein eine ideale, nein, auch eine reale Seite. Unsere Industrie, unsere Gewerbe gehen zu Grunde, wenn nicht der Geschmack des ganzen Volkes herangebildet wird, darum muss das Kunstgewerbe gehoben, stylgerecht erzogen werden. Ist ja doch der Styl in der Kunst der Ausdruck des Seins und Wesens eines ganzen Volkes, seiner höchsten Ideale. Kann aber die Schule hier schon vorarbeiten? ja, sie kann, sie muss. Die Primarschule schon kann die allgemeine Uebung der Elemente an Hand nehmen. Die